

GESCHICHTE DER ANTON BRUCKNER PRIVATUNIVERSITÄT

Anfänge: Gründung der „Gesellschaft der Musikfreunde in Linz“ 1821

Zwei Jahre vor dem Wiener Kongress wurde 1812 in der musikliebenden Metropole des alten Österreich jene „Gesellschaft der Musikfreunde“ gegründet, die für das Musikleben des Habsburgerreiches bis an dessen Ende die führende Initiatorin für das entstehende bürgerliche Musikleben blieb. Dem Vorbilde Wiens konnten sich die Provinzen des Reiches nicht entziehen, und als 1820 eine Aufführung von Beethovens Oratorium „Christus am Ölberg“ dem Linzer Schullehrer-Fond beträchtliche Einnahmen erbrachte, entschloss man sich auch im Lande ob der Enns zur Gründung einer „Gesellschaft der Musikfreunde in Linz“. In den Statuten dieses 1821, nach Kaiser Franz I. „allerhöchster Genehmigung“, ins Leben gerufenen Vereins aller „bisher getrennten Musikliebhaber“ wurde neben der „Aufführung größerer Musikstücke“ vor allem die Absicht zur Gründung und Führung einer Musikschule an erster Stelle genannt. Und mit der am 1. März 1823 eröffneten „Gesangsschule für Knaben und Mädchen“ für eine „systemisierte Anzahl von 12 Schülern und 6 Lehrstunden pro Woche“ wurde der Grundstein für das hundert Jahre später daraus hervorgehende Bruckner-Konservatorium gelegt. Die verschiedenen Versuche, in Linz ein überregional wirksames Musikleben zu begründen, denen sich vor allem der Linzer Dom- und Stadtkapellmeister **Franz Xaver Glöggel** gewidmet hatte, konnten nun erfolgsversprechend fortgeführt werden.

Aufschwung des Linzer Musiklebens zur Jahrhundertwende

1863 versuchte der Musik-Verein **Anton Bruckner**, der als Domorganist und Chorleiter des Sängerbundes „Frohsinn“ lokalen Ruhm erlangt hatte, als Direktor der Musikschule zu gewinnen. Die von Anton Bruckner selbstbewusst eingeforderten Reformen verhinderten dies jedoch. Unter dem Dirigenten, Pianisten, Liszt-Schüler und Bruckner-Biographen **August Göllerich**, der 1896 zum Leiter berufen worden war, nahm die Musikschule einen beträchtlichen Aufschwung im bereits florierenden Musikleben Oberösterreichs. Linz wurde zu einem Zentrum der Liszt- und Brucknerpflege. Die Musikschule erhielt erstmals Statuten für Lehrpläne, Prüfungsordnungen und Schulverwaltung. Im Schuljahr 1913/14 zählte der Lehrkörper 21 Personen, die 445 Studierende zu betreuen hatten.

Das Bruckner-Konservatorium erhält seinen Namen

Unter der Leitung von Robert Keldorfer wurde der ehemaligen „Kaiser-Franz-Josef-Jubiläums-Musikschule des Linzer Musikvereins“ 1932 der Titel „Bruckner-Konservatorium“ verliehen. 1935 erhielt das Konservatorium auch das Öffentlichkeitsrecht (bis Ende des Schuljahres 1938/1939). Die Reifeprüfungen des neuen Konservatoriums wurden bereits seit 1934 staatlich anerkannt und damit den Reifeprüfungen der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien gleichgestellt. Den Gesangsklassen war eine Klasse für den dramatischen Unterricht angegliedert worden, eine Orgelklasse wurde eingerichtet und der Fächerkanon wurde mit den Theoriefächern Harmonielehre, Formenlehre, Instrumentenkunde und Musikgeschichte ergänzt.

Im 2. Weltkrieg

Die politische Entwicklung, die in Europa den 1930er-Jahren das Leben zunehmend verdüsterte und im Zweiten Weltkrieg mündete, blieb auch für das Bruckner-Konservatorium nicht folgenlos. Bereits 1939 wurde das Konservatorium in die Verwaltungsmacht des „Landes Oberdonau“ übergeben, neuer Leiter wurde der Stiftsorganist von St. Florian, Adolf Trittinger. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges musste der Schulbetrieb im Gebäude in der Waltherstraße, von dem bereits etliche Räume für anstaltsfremde Zwecke beschlagnahmt worden waren, nach schwerwiegenden Einwirkungen durch Bombentreffer eingestellt werden.

Schwierige Aufbauarbeit und kulturpolitische Einbindung

1945 wurde Carl Steiner von der oberösterreichischen Landesregierung zum Leiter des Konservatoriums bestellt. In seiner Ära (1945 bis 1957) war die **schwierige Aufbauarbeit der Nachkriegsjahre** zu bewältigen, das Schulgebäude in der Waltherstraße wurde erneuert und der Status einer Ausbildungsstätte für Musikliebhaber überwunden. Die Oberösterreichische Landesregierung als Eigentümer und die Stadt Linz als Unterstützerin, repräsentiert durch Landeshauptmann Heinrich Gleißner und Bürgermeister Ernst Koref, förderten nun das Bruckner-Konservatorium im Namen einer musikinteressierten Öffentlichkeit und Gesellschaft. Dadurch wurde eine Tradition der kulturpolitischen Einbindung des oberösterreichischen Musiklebens eingeleitet, die bis heute anhält und mit der Gründung des „**Landesmusikschulwerkes für Oberösterreich**“ (Kultureinrichtungen des Landes Oberösterreich) 1977 ihren vorläufigen Höhepunkt erlangte. 1948 hatte das Bundesministerium für Unterricht das bis heute bestehende Öffentlichkeitsrecht erteilt, und 1951 wurde auch das Statut des Bruckner-Konservatoriums durch die Landesregierung behördlich genehmigt.

Reformen, Umstrukturierungen und Bezug des Gebäudes in der Wildbergstraße

Unter der Leitung von Wilhelm Jerger wurden von 1958 – 1973 umfassende Reformen eingeleitet, die seitens des Amtes der O.Ö. Landesregierung großzügige Unterstützung erfuhren. **Umstrukturierungen des Lehrplanes**, die **Betonung der musica practica**, die **Einführung neuer Ergänzungsfächer** erfolgten ebenso wie die **Institutionalisierung eines (Kammer)Orchesters des Bruckner-Konservatoriums** und der Veranstaltungsreihe „**Wochen des Bruckner-Konservatoriums**“. Als zukunftsbestimmend erwies sich auch die Einführung einer Vielzahl von Musiziergemeinschaften, die Berufung von Fachgruppenvorständen und die Fixierung obligater Kontrollprüfungen. Da das solcherart gewachsene Konservatorium in den alten Räumen in der Waltherstraße nicht mehr das Auslangen finden konnte, wurde ein Neubau beschlossen - **1970 bezog das Bruckner-Konservatorium das nach zweijähriger Bauzeit errichtete Gebäude an der Wildbergstraße**, in dem es noch heute residiert.

Studienrichtung für Instrumental- und Gesangspädagogik und Initiierung des Musikgymnasiums

Unter **Gerhard Dallinger**, der das Konservatorium von 1973 bis 1990 leitete, wurde die Zahl der Musiziergemeinschaften (Symphonisches Blasorchester, Doppelrohrblattensemble, Salonorchester u.a.) erweitert und ein neues Statut erarbeitet. Wichtig waren auch grundlegende Neuerungen im Bereich des Dienstrechts. Eine besondere Initiative führte zur Einrichtung des "**Musikgymnasiums**". Neue Studienfächer wurden eingeführt: "**Elementare Musikerziehung**", "**Tanzpädagogik**" und **Jazz** (auch für IGP). Die "Wochen des Bruckner-Konservatoriums", alljährlich mit einem Konzert und Rahmenprogramm im Stift St. Florian eröffnet, erfuhren eine Ausweitung zusammen mit Hörerziehungen und Konzerttourneen in ganz Oberösterreich. Auch die **Einführung einer Studierenden-Vertretung** geht auf die Ära Dallinger zurück. Das **Seminar B, die Vorgängereinrichtung des IGP** (Studienrichtung für Instrumental- und Gesangspädagogik), konnte **1973 den Unterricht aufnehmen**; im **Schuljahr 1988/89**, nach einer Einigung mit den damaligen Musikhochschulen, wurde es durch **das Fach IGP (Instrumental- und Gesangspädagogik)** ersetzt. Helmut Schiff, Schüler Johann Nepomuk Davids, dessen Nachlass die Bibliothek des Bruckner-Konservatoriums verwaltet, leitete das Seminar B bis 1981; das Fach erlebte danach unter der Leitung von Johannes Mastnak einen Aufschwung, der bis heute anhält.

Aufstockung des Lehrkörpers, neue Studieneinrichtungen und verstärkte Öffentlichkeitsarbeit

Unter **Hans Maria Kneihls**, Leiter des Bruckner-Konservatoriums von 1990 bis 1995, erfolgte eine **bedeutende Aufstockung des Lehrkörpers** infolge neuer Studieneinrichtungen wie Elementarerziehung, Modern Dance, Ausbau der Abteilung für Jazz- und Populärmusik und des Studio SAMT (Studio for Advanced Music & Media Technology). Ein **eigenes Veranstaltungsreferat** ist nun für eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Moderne computergestützte Systeme wurden zunehmend in den Dienst der Verwaltung gestellt. Die ‚Ständige Studienkonferenz‘, betraut mit der Erarbeitung von Konzepten für das Organigramm des Konservatoriums sowie der permanent zu aktualisierenden Studienpläne und ihrer Abstimmung mit anderen musikalischen Ausbildungsstätten, wurde zur ständigen Einrichtung. Erstmals wurden **Workshops veranstaltet und prominente Dirigenten und Musiker zu Produktionen und Workshops** an das Bruckner-Konservatorium eingeladen.

Akute Raumprobleme und Einrichtung eines künstlerischen Basisstudiums

Unter dem seit 1995 amtierenden Direktor **Reinhart von Gutzeit** werden die Anforderungen der musikalischen Berufsausbildung und das Profil des Bruckner-Konservatoriums im Musikleben von Linz und Oberösterreich den rasch sich ändernden gesellschaftlichen Bedingungen angepasst. Die **akuten Raumprobleme** an der Wildbergstraße führten zur **Dislozierung einiger Abteilungen in ein Gebäude in der Sandgasse und in das Petrinum**. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt verfügt das Bruckner-Konservatorium über **drei Standorte: Wildbergstraße** (Haupthaus), **Sandgasse** (Jazz, Gesang, Oper, Schauspiel, Elementarerziehung) und **Petrinum** (Allgemeiner Tanz und Kindertanz).

Die Einrichtung eines „Künstlerischen Basisstudiums“ (KBS) ermöglicht besonders talentierten Studierenden bereits **ab dem 12. Lebensjahr beste Einstiegsmöglichkeiten** in das ordentliche Studium und in eine spätere berufliche Karriere. Die Vernetzung des Konservatoriums mit den Institutionen des Musiklebens in Linz und Oberösterreich schreitet voran (Bruckner-Orchester, LIVA, Kultureinrichtungen des Landes Oberösterreich, Landesmusikdirektion) und auch die internationale Vernetzung wird durch Austauschkonzerttournée, etwa mit dem Glinka-Konservatorium in Nischninowgorod (Russland) und Orchestern in Finnland (Tampere) erfolgreich vertieft.

Intern wurden Beiräte für Direktion, Orchester u.a. Abteilungen eingerichtet, um die stets dichter und vielfältiger werdenden Organisations-Aufgaben am Bruckner-Konservatorium bewältigen zu können.

Die Bibliothek verfügt nun über akzeptable Lese- und Phonoräume. Eine Kantine im Haupthaus sorgt für Speise und Trank.

Zukunftsweisend ist auch die Gründung eines „Vereins der Freunde des Bruckner-Konservatoriums“ – **KONSpirito** (seit 2004 **UNlsono**) –, dem **Frau Landtagspräsidentin i.R. Angela Ortner als Ehrenpräsidentin vorsteht**. Seit März 2000 beteiligt sich das Bruckner-Konservatorium auch mit einer eigenen Sendeleiste - **KONsRadio** (seit 2004 **UNlsounds**) – am Angebot des freien Senders Radio FRO.

Das Bruckner-Konservatorium wird zur Anton Bruckner Privatuniversität (ABPU)

Am Beginn des 21. Jahrhunderts sah sich das Bruckner-Konservatorium zunehmend mit drängenden kulturellen und gesellschaftlichen Veränderungen konfrontiert. Das Modell des herkömmlichen Konservatoriums wurde zunehmend in Frage gestellt, - nicht zuletzt durch die Vereinigung Europas, die auch im Gebiet der Musikausbildung die Beachtung gesamteuropäischer Strukturen erfordert. Unter Reinhart von Gutzeit wurden daher intensive Anstrengungen unternommen, das Bruckner-Konservatorium in eine **Privatuniversität** zu erheben. In zwei Jahren intensivster Arbeit mussten die Voraussetzungen geschaffen werden, um den Anforderungen einer Privatuniversität zu entsprechen. Im Zentrum stand neben der Angleichung der Studienpläne die Ausgliederung aus dem Anstaltenbereich des Landes OÖ; die Erstellung eines eigenen Statuts sowie die entsprechenden akademischen Erfordernisse wie Habilitationsfähigkeit, Aufbau von Forschung etc.

Bereits im Dezember 2003 erfolgte die Zustimmung des Universitäts-Akkreditierungsrates in Wien, und im Februar 2004 genehmigte ein offizielles Dekret des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur die Umwandlung des Bruckner-Konservatoriums in eine Musikuniversität. Als „Privatuniversität“ ist die Anton Bruckner Privatuniversität eine Körperschaft öffentlichen Rechts, mit allen Möglichkeiten, wie sie die Universitäten des Bundes bieten. Dies ermöglicht den Studierenden **Abschlüsse als Bachelor of Arts oder Master of Arts**, die den Abschlüssen an europäischen Kunsthochschulen und -universitäten gleichgestellt sind. **Der universitäre Lehr- und Forschungsbetrieb wurde 2004 mit zwölf verschiedenen Studienrichtungen sowie drei Universitätslehrgängen** in den Bereichen Musik, Jazz, Schauspiel und Zeitgenössischer Tanz aufgenommen. Die ersten **39 Bachelor-AbsolventInnen** und **5 Master-AbsolventInnen** schlossen ihr Studium bereits im Sommersemester 2004 erfolgreich ab.

Die Entscheidung zum Neubau fällt

Das Land Oberösterreich unterstützt das Projekt Anton Bruckner Privatuniversität von Beginn an sehr großzügig; Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, der dem Universitätsrat als Vorsitzender vorsteht, nahm sich zügig der Agenda eines An- oder Neubaus der neuen – vierten – Universität in Linz an. Nach gründlicher Prüfung zahlreicher Alternativen durch das Land OÖ fiel der Universitätsrat Dezember 2006 die Entscheidung zum **Neubau des Universitätsgebäudes** auf dem Areal der Hagengründe am Fuße des Linzer Pöstlingbergs. Das neue Gebäude wird ermöglichen, **alle drei Sparten der ABPU (Musik, Schauspiel und Tanz) an einem einzigen Standort** anzubieten.

Im Juli 2008 wurde ein EU-weiter einstufiger Architektenwettbewerb für den Neubau ausgeschrieben, aus dem der Entwurf des Linzer Architektenteams Matthias Seyfert, Dietmar Moser, Susanne Seyfert und Jörn Besser als Sieger hervorging.

Im April 2010 beschlossen die OÖ Landesregierung und der OÖ Landtag die Errichtung und Finanzierung des Neubaus mit einem Gesamtkostenrahmen von 42,9 Mio. Euro (inkl. Mehrkosten für die Passivbauweise und bühnen-, licht- und tontechnischer Spezialausstattung). Der Spatenstich erfolgte im Mai 2011.

Erfolgreiche Re-Akkreditierungen 2009 und 2014

Unter Prof. Dr. Marianne Betz, die von 2008 bis 2012 als Rektorin wirkte, wurde ein neues Corporate Design für die ABPU erarbeitet und verstärkt in die Öffentlichkeitsarbeit investiert.

Im Jahre 2009 wurde die ABPU durch den Österreichischen Akkreditierungsrat (ÖAR) als Privatuniversität re-akkreditiert. Im November 2012 trat Univ.-Prof. Dr. Ursula Brandstätter ihren Dienst als Rektorin an der ABPU an. Unter ihrer Leitung erfolgte 2014 die zweite Re-akkreditierung durch die Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria).

Die ersten 10 Universitätsjahre brachten einen deutlichen **Zuwachs an ausländischen Studierenden, laufende Veränderungen in den Studienplänen** (z.B. Einführung der ECTS-Punkte) und **positive Entwicklungen im Bereich der internationalen Beziehungen**, wo durch entsprechende Vorgaben (Bologna) und Partnerschaften (Erasmus) laufend Anpassungsmaßnahmen erforderlich wurden.

Nach ihrer nunmehr zweiten Re-Akkreditierung spielt die Anton Bruckner Privatuniversität als anerkannte Ausbildungsstätte im künstlerischen und künstlerisch-pädagogischen Bereich in der akademischen Landschaft Österreichs eine wichtige Rolle, sie tritt aber auch als Veranstalter und Kooperationspartner entsprechend in Erscheinung.

Rund **970 AbsolventInnen** schlossen bisher ihre Bachelor- und Masterstudien erfolgreich ab. Derzeit unterrichten **ca. 200 Lehrende 850 Studierende**.

ZEITTADEL

1812	Gründung der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien
1817	Errichtung der Singschule der Gesellschaft der Musikfreunde
1821	Gründung des Musikvereines in Linz auf Initiative von Kapellmeister Anton Mayer
1823	Errichtung einer Gesangsschule des Linzer Musikvereines, Leitung: Stadtorganist Johann B. Schiedermayr
1825	Angliederung einer Violinschule
1836	Schulleiter: Johann Klepsch und Karl Zappe
1856	August M. Storch, (Chormeister des Wiener Männergesangsvereins) Leiter der Musikschule
1860	Violinschule geschlossen bis 1863
1863	Erfolgreiche Verhandlungen mit Anton Bruckner über eine Übernahme der Musikschulleitung
1868	Übernahme von Unterrichtsräumen im Nordico
1869	Erste Schulordnung unter Rudolf Prohaska
1874	Max Brava, Musikdirektor und Musikschulleiter
1883	Adalbert Schreyer, Musikdirektor und Musikschulleiter
1892	Einrichtung von Klassen für Kontrabass, Flöte, Klarinette und Horn
1893	Einrichtung von Klassen für Oboe, Fagott und Trompete
1893	Gründung einer Klasse für Streichorchester
1896	August Göllerich Nachfolger Adalbert Schreyers
1897	Erster Klassenabend im Redoutensaal
1900	Übersiedlung der meisten Klassen in das Gebäude der Herrenstraße 39
1900	Weniger als zwanzig Lehrkräfte unterrichten rund fünfhundert Studierende
1908	Überraschende Kündigung der Vereins- und Schulräume in der Herrenstraße
1908	Der Großindustrielle Karl Frank widmet aus Anlass des 60jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Franz I. dem Musikverein das Spiegelfeld'sche Haus Waltherstraße 24.
1909	Das k.k. Ministerium für Kultur und Unterricht genehmigt den Titel: „Kaiser-Franz-Josef-Jubiläums – Musikschule des Linzer Musikvereins“
1914	21 Lehrkräfte unterrichten 445 Schüler
1923	Alfred Klietmann Nachfolger August Göllerichs
1930	Robert Keldorfer, Schul- und Musikdirektor
1932	Die Musikvereinschule wird Bruckner-Konservatorium
1934	Anerkennung der Abschlussprüfungen
1935	Erteilung des Öffentlichkeitsrechtes für ein Jahr
1936	Erneuerung des Öffentlichkeitsrechtes bis 1939
1939	Robert Keldorfer wird „beurlaubt“
1939	Der Musikverein beschließt seine Auflösung, Adolf Trittinger Leiter des Bruckner-Konservatoriums
1940	In der Folge drastische Einschränkungen des Unterrichtsbetriebes
1943	Adolf Trittinger wird „beurlaubt“; Ablösung durch Anton Schulz, später abgelöst durch A. Schön
1945	Carl Steiner, Direktor des Bruckner-Konservatoriums

1945 Eingliederung der Städtischen Musikschule bis 1950
1951 Genehmigung des Statuts des Bruckner-Konservatoriums
1952 Umbau und Adaptierung des Schulgebäudes in der Waltherstraße
1953 Genehmigung der neuen Schul- und Unterrichtsordnung durch das Land Oberösterreich
1958 Hans Winterberger, interimistischer Leiter . Wilhelm Jerger, Direktor, Umorganisation des Schulbetriebes
1970 Umzug des Konservatoriums von der Waltherstraße in das Gebäude an der Wildbergstraße 18
1973 Seminar B institutionalisiert
1973 Gerhard Dallinger, Direktor
1977 Musikschulwerk für Oberösterreich gegründet
1988 IGP (Instrumental-und Gesangspädagogik) institutionalisiert
1990 Hans Maria Kneihns , Direktor
1990 Dislozierung: Sandgasse
1995 Reinhart von Gutzeit, Direktor
1999 Dislozierung: Petrinum
2000 170 Lehrkräfte unterrichten etwa 1000 Studierende
2000 Gründung des Fördervereins KONspirito (heute UNlsono)
2004 Einrichtung eines „Künstlerischen Basisstudiums“ KBS/ Akademie für Begabtenförderung
2004 Umwandlung des Bruckner-Konservatoriums in die Anton Bruckner Privatuniversität (ABPU)
2004 Die ersten 39 Bachelor-AbsolventInnen und 5 Master-AbsolventInnen feiern im Sommersemester Sponson
2004 Umbenennung des Vereins KONspirito in UNlsono
2006 Anton Voigt, kommissarischer Rektor
2007 Marianne Betz, Rektorin
2009 Erste Re-Akkreditierung als Privatuniversität durch den Österreichischen Akkreditierungsrat (ÖAR)
2011 Spatenstich für den Neubau der ABPU am Fuße des Linzer Pöstlingbergs
2012 Ursula Brandstätter, Rektorin
2012 Dachgleiche beim Neubau
2014 Zweite Re-Akkreditierung als Privatuniversität durch die Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria)
2014 Rund 200 Lehrende unterrichten 850 Studierende, 970 AbsolventInnen schlossen bisher ihre Bachelor- und Masterstudien erfolgreich ab
2014 Festakt anlässlich 10 Jahre Universitätswerdung